Landeshauptstadt Hannover -61.41 - Datum 05.10.2017

Einladung

zur 6. Sitzung der Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg
am Mittwoch, 18. Oktober 2017, 18.00 Uhr, Stadtteilzentrum Weiße Rose Mühlenberg,
Mühlenberger Markt 1, 30457 Hannover

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 09.08.17

3. Einrichtung eines "Internationalen Elterntreffs" im Stadtteil Mühlenberg (Drucks. Nr. 2428/2017 N1 mit 1 Anlage)

4. Mühlenberg: Maßnahmen und Perspektiven (Informationsdrucks. Nr. 2377/2017 mit 2 Anlagen)

5. Sachstand Sanierungsmanagement

6. Sachstand FREK (Freiraumentwicklungskonzept)

7. Bericht AG Image

8. Bericht Begleitausschuss Quartiersfonds

9. Bericht der Verwaltung

10. Verschiedenes

Schostok

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Hannover - 61.41 - Datum 19.10.2017

PROTOKOLL

6. Sitzung der Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg am
Mittwoch, 18. Oktober 2017, Stadtteilzentrum Weiße Rose Mühlenberg,
Mühlenberger Markt 1, 30457 Hannover

Beginn	18.00 Uhr
Ende	20.05 Uhr

Anwesend:
(verhindert waren)

Bezirksratsherr Weber	(SPD)	
Herr Hänsel	(Bürgermitglied)	
Ratsherr Braune	(AfD)	18.00 - 19.45 Uhr
(Stellv. Bezirksbürgermeister Dette)	(Bündnis90/Die Grünen)	
Ratsfrau Falke	(LINKE & PIRATEN)	
Frau Hurtzig	(Bürgermitglied)	
Herr Hurtzig	(Bürgermitglied)	
Herr Kant	(Bürgermitglied)	
Herr Diakon Kroll	(Bürgermitglied)	
(Herr Kühle)	(Bürgermitglied)	
(Bezirksratsfrau Masanke)	(SPD)	
Ratsherr Dr. Menge	(SPD)	
(Herr Schiermann)	(Bürgermitglied)	
(Bürgermeister Scholz)	(CDU)	
Bezirksratsherr Schrader	(FDP)	
Herr Stöver	(Bürgermitglied)	
Bezirksratsherr Winnicki	(CDU)	18.00 - 19.30 Uhr

Grundmandat:

(Ratsherr Klippert)	(Die FRAKTION)
(Ratsherr Wruck)	(DIE HANNOVERANER)

Verwaltung:

Frau Paschek	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau Boss	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau Gombert	(Quartiersmanagement)
Frau Dieckmann-Bartels	(Quartiersmanagement)
Frau Koller	(Quartiersmanagement)
Herr Visse	(Sachgebiet Stadterneuerung)
Frau I. Teschner	(Koordination Jugendhilfeplanung)
Herr Schnitter	(Koordination Jugendhilfeplanung)
Frau B. Teschner	(Bürgerschaftl. Engagement und soziale Stadtteilentwicklung)

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 09.08.17

3. Einrichtung eines "Internationalen Elterntreffs" im Stadtteil Mühlenberg (Drucks. Nr. 2428/2017 N1 mit 1 Anlage)

4. Mühlenberg: Maßnahmen und Perspektiven (Informationsdrucks. Nr. 2377/2017 mit 2 Anlagen)

5. Sachstand FREK (Freiraumentwicklungskonzept)

6. Sachstand Sanierungsmanagement

7. Bericht AG Image

8. Bericht Begleitausschuss Quartiersfonds

9. Bericht der Verwaltung

10. Verschiedenes

TOP 1.
Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
Der Vorsitzende **Herr Weber** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit fest. Es wurden folgende Veränderungen zur Tagesordnung festgelegt: Die Reihenfolge von TOP 5 und 6 wurde gewechselt.

TOP 2.
Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 09.08.17
Das Protokoll der letzten Sitzung wurde einstimmig genehmigt.

TOP 3.
Einrichtung eines "Internationalen Elterntreffs" im Stadtteil Mühlenberg (Drucks. Nr. 2428/2017 N1 mit 1 Anlage)
Antrag,

1.) die Einrichtung eines „Internationalen Elterntreffs“ am Standort Stauffenbergplatz 3 befristet bis 31.08.2019 zu beschließen.

2.) Die Trägerschaft an die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V., AWO Familienbildung, Deisterstraße 84 A, 30449 Hannover zu übergeben.

3.) Für die Betriebsführung des „Internationalen Elterntreffs“ der Arbeiterwohlfahrt, rückwirkend ab dem 01.10.2017, eine Zuwendung in Höhe von jährlich 60.500 € am Standort Stauffenbergplatz 3 zu gewähren.

4.) Das Elterncafé in der Gemeinschaftsunterkunft Wohnheim Munzeler Straße 25, ebenfalls betrieben von der Arbeiterwohlfahrt Bereich Familienbildung, in den „Internationalen Elterntreff“ am Stauffenbergplatz ab dem 01.01.2018, incl. der bereits mit der Drucksache Nr. 2633/2016 N1 finanziellen Ressourcen zu überführen.

Frau I. Teschner stellte sich kurz vor, verwies inhaltlich auf die Drucksache und eröffnete die Möglichkeit, Fragen zu stellen.
Herr Winnicki verwies auf den Zwischenbericht zur Munzeler Straße, wonach einem hohen Kostenanteil wenig Nutzer gegenüber stehen würden.
Herr Menge betonte, dass es sich um ein tolles Projekt und eine notwendige Einrichtung für

den Mühlenberg handle, welches seine volle Unterstützung erhalte.
Herr Braune hinterfragte den Umgang mit öffentlichen Geldern, wenn geschaffene Einrichtungen nicht in ausreichendem Maße wahrgenommen würden.
Herr Stöver bat um Erläuterung, ob sich der "Elterntreff" wirklich nur an Familien mit Kindern wende und wie die Integration erreicht werden solle.
Frau I. Teschner unterstrich, dass das Projekt Munzeler Straße für Flüchtlingsfamilien in der Unterkunft initiiert wurde. Da aber nur noch eine Familie dort lebe, sei die Arbeitsgrundlage weitestgehend nicht mehr gegeben. Daher sollen die finanziellen Mittel in den Elterntreff am Mühlenberg überführt werden, wo mehr Familien mit Kindern leben. Der Schwerpunkt beziehe sich tatsächlich auf Eltern mit Kindern unter 5 Jahren, da es in anderen Kulturen eher üblich sei, dass Kind nicht in einer Einrichtung (z.B. Kindergarten) abzugeben, sondern selber zu betreuen. Man erhoffe sich aus den zahlreichen Projekten Synergien von alt bis jung.
Herr Winnicki erkundigte sich nach den Erfahrungen in anderen Stadtteilen und bat um eine Kosten-Nutzen-Analyse.
Herr Menge verwies darauf, dass der Elterntreff in der Munzeler Straße wegen einer zu geringen Anzahl an Familien aufgegeben werde und nicht wegen zu geringen Interesses.
Herr Weber ergänzte, dass zuletzt nur noch 48 Personen in der Munzeler Straße lebten und der betroffene Personenkreis im Canarisweg und Ossietzkyring sehr viel höher sei.
Herr Stöver bat um ein Organigramm, aus dem ersichtlich sei, welche Angebote es geben werde.
Frau I. Teschner erklärte auf die Frage von Herrn Winnicki, dass der Kostenvergleich mit anderen Stadtteilen schwierig sei, da sowohl die Mieten als auch die Sozialarbeiterstunden unterschiedlich seien. Die bisherigen Einrichtungen seien sehr gut besucht und Kurse gut gefüllt. Die noch vorhandenen Mittel der Munzeler Straße würden übertragen, so dass nur rd. 31 Tsd. € an neuen Mitteln für den Mühlenberg nötig seien. Sie betonte außerdem, dass der Elterntreff allen Eltern unabhängig der Herkunft offen stehe. Die Stadt habe großes Interesse an einem frühzeitigen Kontakt zu den Familien, Müttern, Kindern, um eine frühzeitige Förderung von Fähigkeiten und sozialen Kontakten, auch jenseits der KiTa, zu bewirken.
Frau Hurtzig erkundigte sich nach dem geplanten Eröffnungstermin. **Herr Weber** fragte, ob es bezüglich der Befristung eine Option auf Verlängerung gebe. **Herr Braune** fragte nach der Anzahl der Sozialarbeiterstunden.
Frau B. Teschner berichtete, dass die Genehmigung für die Nutzung des Gebäudes am Stauffenbergplatz befristet sei und sich das Angebot dort auf mehrere Standbeine stütze. Die Eröffnung sei für November 2017 geplant, die Option für eine Verlängerung sei je nach den Erfahrungen eventuell möglich. Die aufsuchende Sozialarbeit sei mit 30 Wochenstunden bewilligt.
Herr Winnicki fragte nochmals nach einer Kosten-Nutzen-Analyse, denn auch wenn das Projekt von der Theorie her gut sei, dürfe man die Wirtschaftlichkeit nicht außer Acht lassen. **Herr Braune** bekräftigte, dass ein Projekt, welches sich unwirtschaftlich erweise, eingestellt werden müsse.
Herr Kant entgegnete, dass man dazu ein Projekt erstmal starten müsse. Bei den guten Erfahrungen in ähnlichen Einrichtungen solle man den Versuch im Mühlenberg wagen und das Projekt nicht schon vor Beginn zerreden. Schließlich gehe es hierbei um eine eher geringe Summe für einen kurzen Zeitraum.
Frau Falke war bestürzt, dass hier von Einigen die Wirtschaftlichkeit über Menschlichkeit gestellt werde, da sich gerade in der Sozialarbeit der Nutzen nicht immer monetär bewerten lasse.
Herr Menge bekräftigte, dass sich Wirtschaftlichkeit im sozialen Bereich nur schwer quantifizieren lasse. Dies auf Fallzahlen und Anzahl der Besuche zu reduzieren empfand er als grotesk.
Frau Hurtzig machte darauf aufmerksam, dass der Bedarf an Beratung und Unterstützung im Mühlenberg sehr groß sei und hierfür bei den Betroffenen Vertrauen aufgebaut werden

müsse. Die Forderung nach Beratungsstellen sei schließlich ein großes Anliegen sowohl der Sanierungskommission als auch der AG Image gewesen.
Ein Gast aus dem **Publikum** meinte, dass jeder, der wisse was im Stadtteil los sei, dem Projekt vorbehaltlos zustimmen müsse, anstatt dieses zu zerreden.
Herr Schrader bekräftigte, dass es sich um ein gutes Projekt mit einem guten Angebot handle, dennoch befürchtete er, dass das Geld an anderen Stellen der Sanierung fehlen könnte.
Frau I. Teschner stellte klar, dass die Finanzierung aus kommunalen Mitteln erfolge und nicht aus dem Programm "Soziale Stadt".
Frau Boss schlug vor, nach einem halben Jahr einen Sachstandsbericht über die Arbeit und den Zuspruch des Elterntreffs zu erstellen, darauf schloss **Herr Weber** die Diskussion.

Der Drucksache wurde bei einer Enthaltung zugestimmt.

TOP 4.
Mühlenberg: Maßnahmen und Perspektiven (Informationsdrucksache Nr. 2377/2017 mit 2 Anlagen)
Herr Weber gab einleitend bekannt, dass die Drucksache bereits bei einer Veranstaltung des Oberbürgermeisters im Stadtteil vorgestellt wurde, zu welcher auch die Mitglieder der Sanierungskommission geladen waren und übergab das Wort an Frau B. Teschner.
Frau B. Teschner erläuterte, dass an der Erstellung der Drucksache viele Bereiche der Stadtverwaltung beteiligt seien und zahlreiche Ideen und Möglichkeiten entwickelt hätten. Anschließend stellte sie die Drucksache im Rahmen einer PPT-Präsentation vor.
Herr Weber dankte und machte darauf aufmerksam, dass der im städtischen Armutsbericht genannte Anteil von 46,2 % Transferleistungsempfängern von der Presse gerne zum Anlass genommen werde, den Mühlenberg als ärmsten Stadtteil zu bezeichnen, was dem Stadtteil sehr schade, zumal hier auch ein hoher Anteil an Eigenheimbesitzern ansässig sei.
Frau Falke erläuterte, dass sich der Bericht nicht auf eventuelles Vermögen beziehe, sondern lediglich auf den Anteil von Leistungsempfängern.
Frau Hurtzig bekräftigte, dass der Anteil von armen Menschen mit 46,2 % durchaus sehr hoch sei. Diese Zahl treffe aber keine Aussage über den restlichen Teil der Bewohnerinnen und Bewohner.
Frau B. Teschner betonte, dass der Armutsbericht nicht das vorhandene Vermögen untersuche, sondern aufzeigen solle, wo ein hoher Handlungsbedarf herrsche.
Herr Weber kritisierte, dass die häufige Berichterstattung über die Armut den Stadtteil in der Öffentlichkeit stigmatisiere.
Frau Falke war betroffen, dass es so offensichtliche Unterschiede in Hannovers Stadtteilen gebe.
Herr Stöver bemerkte, dass es Ziel der sozialen Stadt sei, diesen Prozess umzukehren.
Herr Menge betonte, es solle im Vordergrund stehen, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse im Stadtteil angeschoben worden seien. Die Drucksache solle zeigen, dass die Probleme erkannt und angegangen würden, um neue Perspektiven zu schaffen.

Frau Falke ergänzte, dass die Wohnungen auch deshalb so günstig vermietet werden könnten, da sie baulich in einem sehr schlechten Zustand seien.

TOP 5.
Sachstand FREK (Freiraumentwicklungskonzept)
Frau Gombert berichtete, dass die Kinderbeteiligung zum Spielplatz Canarisweg am 21.09.17 stattgefunden habe und sehr gut besucht gewesen sei.
Frau Falke machte darauf aufmerksam, dass Sand gestrahlte Hängestangen oft sehr rutschig seien und nicht so griffig, wie lackierte.
Frau Gombert sagte zu, diesen Hinweis an die Planerinnen weiter zu leiten. Weiterhin

berichtete sie von der geplanten Pflanzaktion mit Blumenzwiebeln am 23.11.17. Die Einladung gehe den Kommissionsmitgliedern in Kürze per Mail zu.
Herr Weber erkundigte sich nach dem Sachstand der Auslichtung und Beleuchtung.
Frau Boss berichtete, dass die Auslichtung der Büsche durch das Grünflächenamt im Bereich der IGS und des Spielplatzes Schollweg erfolgt sei. Nach Beseitigung der Sturmschäden sollen noch weitere Arbeiten folgen. Die neu LED-Beleuchtung im Anne-Frank-Weg solle im November durch Enercity installiert werden.
Frau Hurtzig schlug vor, im November zusammen mit Enercity einen Rundgang im Dunkeln zu machen, um einen besseren Eindruck von dunklen Ecken und Angsträumen zu erhalten.
Frau Boss nahm den Vorschlag auf.

TOP 6.
Sachstand Sanierungsmanagement
Herr Visse berichtete, dass alle Wohnungseigentümergemeinschaften und Wohnungsgesellschaften über die Arbeit des Sanierungsmanagements informiert wurden und bereits jetzt großes Interesse an Beratungsterminen bestehe. Es gebe erste Gespräche mit den großen Wohnungsbaugesellschaften zu möglichen Perspektiven.
Der Informationstermin für Eigenheimbesitzer musste von November auf Anfang des nächsten Jahres verschoben werden.
Desweiteren wurde das Thema "Sicherheit und Barrierefreiheit" in den Beratungskatalog mit aufgenommen.
Frau Hurtzig machte auf den Missstand aufmerksam, dass in einigen Hochhäusern zwar Fahrstühle vorhanden seien, diese aber im Zwischengeschoss halten würden. **Herr Visse** erklärte, dass Fehlplanungen der Vergangenheit nicht immer zu beseitigen seien, es gebe jedoch ein breites Angebot an Beratungen zu baulichen Machbarkeiten und Förderungen.
Frau Falke fragte nach Materialien oder Info-Broschüren. **Herr Visse** verwies auf die gesetzlichen DIN-Normen sowie Material der Behindertenbeauftragten. Er ergänzte jedoch, dass oft auch kleinere Maßnahmen zu großen Erleichterungen führen würden.
Frau Catalan ergänzte, dass es KFW-Programme für Eigenheime gebe, die meist niedrigschwelliger seien, als die DIN Normen. Der Link werde im Protokoll nachgereicht.

Link zum Förderprogramm :
https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Finanzierungsangebote/Altersgerecht-umbauen-(159)/index-2.html
Link zu DIN-Normen/ Architekten -Infos:
https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche-der-LHH/Sozial-und-Sportdezernat/Beauftragte-fuer-Menschen-mit-Behinderung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Publikationen

TOP 7.
Bericht AG Image
Herr Stöver berichtete von mehreren geführten Gesprächsrunden (Integrationsbeirat, Polizei und Kontaktbeamten, Oberbürgermeister, Migrantenselbstorganisation). Da der Bestand zunächst erfasst sei und sowohl Verwaltung als auch Politik erste Maßnahmen umsetzen würden, werde es in der nächsten Sitzung des Gremiums einen Abschlussbericht geben und die AG Image ihre Arbeit zunächst einschränken.
Herr Weber dankte im Namen des gesamten Gremiums für das Engagement.

TOP 8.
Bericht Begleitausschuss Quartiersfonds

Herr Hänsel berichtete über die geförderten Projekte und bilanzierte, dass noch ca. 6.000,-€ an Quartiersfonds - Mitteln zur Verfügung stünden.

TOP 9.
Bericht der Verwaltung
Frau Boss berichtete, dass auf dem Spielplatz Schollweg das Fundament eines Spielgerätes (Reck/Turnstange) defekt und daher eingezäunt sei. Zurzeit werde geprüft, ob es sich um einen Vandalismusschaden oder einen Einbaufehler handle. Die Bepflanzung der Freiflächen mit Bäumen,Sträuchern und Stauden werde ab November erfolgen.
Frau Dieckmann-Bartels gab einen kurzen Überblick über alle Projekte des Bereichs Soziales.
Herr Kant erkundigte sich, ob sich die Angebote herumgesprochen hätten und wie gut diese angenommen würden. **Frau Dieckmann-Bartels** erklärte, dass ein reger Zulauf herrsche und die Nachfrage, auch nach weiteren Angeboten, sehr groß sei.
Herr Weber lobte die Vielzahl der Projekte und bat die Verwaltung darum, dies auch an die Presse zu geben.

TOP 10.
Verschiedenes
Herr Kant nahm noch einmal Bezug auf die schlechte Presse über den Stadtteil und schlug vor, dass die Kommission Pressevertreter einladen könne, um diesen die Anliegen und Ziele der Sanierungskommission zu erläutern.
Herr Weber dankte für die Anregung.

Der Vorsitzende **Herr Weber** schloss die Sitzung um 20:05 Uhr.

Weber	Paschek
Vorsitzender	Schriftführerin

Information FREK_MÜ.pptx Maßnahmen und Perspektiven.pptx

Grunddaten Sanierungsgebiet Mühlenberg

- **Gebietsgröße:** 72 ha
- **Einwohner:** 7.500 (01.01.2016)
- **Aufnahme ins Programm:** 10.12.2014
- **Festlegung nach § 171 e Abs. 3 BauGB :** 03.12.2015
- **Laufzeit**: 31.12.2025

Mühlenberg

Maßnahmen und Perspektiven

Drucksache 2377/2017

Ausgangslage

- 2008: Anmeldung / Bewerbung um Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“
- Beharrliche jährliche Erneuerung der Bewerbung
- Quartiersmanagement von hanova vor Ort
- zusätzlich Quartiersmanagement der LHH/Fachbereich Soziales ab Januar 2014

Ausgangslage

- 2014: Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“
- 12 Million Euro stehen nun für die Aufwertung des Quartiers und für die Verbesserung der Infrastruktur zur Verfügung
- Einsatz von Quartiersmanagerinnen aus dem Bau- und Sozialdezernat vor Ort

Ausgangslage

- 2015 / 2016 - 2017:
- Starker Familienzuzug, überproportionaler Anstieg der Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner im Transferleistungsbezug
- Nach und nach: Vollbelegung des bis dahin bestehenden Leerstandes von fast 1/3 der Wohnungen, vornehmlich am Canarisweg

Was bedeutete der überproportionale Zuzug für den Stadtteil, für den Canarisweg?

Was bedeutete der überproportionale Zuzug für den Stadtteil, für den Canarisweg?

- Es fehlten Kita- und Krippenplätze
- Die Grundschule braucht mehr Platz, auch um Ganztagsgrundschule zu werden
- An der Oberschule Peter Ustinov stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die besondere Unterstützung brauchen

Was bedeutete der überproportionale Zuzug für den Stadtteil, für den Canarisweg?

- Das Freizeitangebot für Jugendliche direkt am Canarisweg reichte nicht mehr aus
- Der Bedarf an Beratung und Unterstützung stieg
- Das Wohnumfeld verschlechterte sich aufgrund von wilder Müllentsorgung und verantwortungsarmen Umgang mit den Anlagen
- Das Zusammenleben in den Wohnkomplexen wurde schwieriger

Und was macht die Stadt?

Und was macht die Stadt?

- Es werden neue Kitaplätze geschaffen (im ausgelagerten Familienzentrum Beckstraße, 118 Plätze).
- Das Familienzentrum erweitert sein Betreuungsangebot; derzeit werden im Familienzentrum Canarisweg 32 Kinder in zwei Kindergarten- und 32 Kinder in zwei Hortgruppen betreut.
- Am neuen Standort werden sechs Kindergartengruppen mit insgesamt 150 Betreuungsplätze (zusätzlich 118 Plätze) geschaffen. Am Kita-Standort Canarisweg werden zusätzlich zwei Hortgruppen eingerichtet (32 zusätzliche Plätze).

Und was macht die Stadt?

- Die Zahl der Sozialarbeiter in der Grundschule und der Oberschule werden seitens des Landes und der Stadt erhöht, Stundenkontingente aufgestockt.
- Im 4. Quartal 2017 wird die Kontakt- und Beratungsstelle am Stauffenbergplatz 3 eröffnet mit weiteren Beratungs- und Gruppenangeboten, einem internationalen Elterntreff und Gemeinwesenarbeit.

Und was macht die Stadt?

- Die Öffnungszeiten des JuCa werden deutlich erhöht
- Die Freiflächen werden aufgewertet, es werden neue Spielplätze eingerichtet

Und was macht die Stadt?

- Die Wohnungsgesellschaften werden noch stärker in die Arbeit im Rahmen der „Sozialen Stadt“ eingebunden
- Die Vernetzung und Unterstützung der unterschiedlichen Gremien und Runden Tische wird verstärkt

Was aber auch gebraucht wird

Der Wille und die tatkräftige Unterstützung aller Institutionen und Einrichtungen und aller Bewohnerinnen und Bewohner, an der Entwicklung des Stadtteils verantwortlich mitzuwirken.

Die LHH leistet ihren Beitrag

Freiraumentwicklungskonzept - FREK

Informationen
für die Sanierungskommission Soziale Stadt Mühlenberg

- Neugestaltung des Spielplatzes Canarisweg,
  Kinder-Beteiligung am 21.09.2017

- „Mühlenberg – vielfältig und bunt“
  Pflanzaktion am 23.11.2017

Freiraumentwicklungskonzept - FREK

Kinder-Beteiligung am 21.09.2017

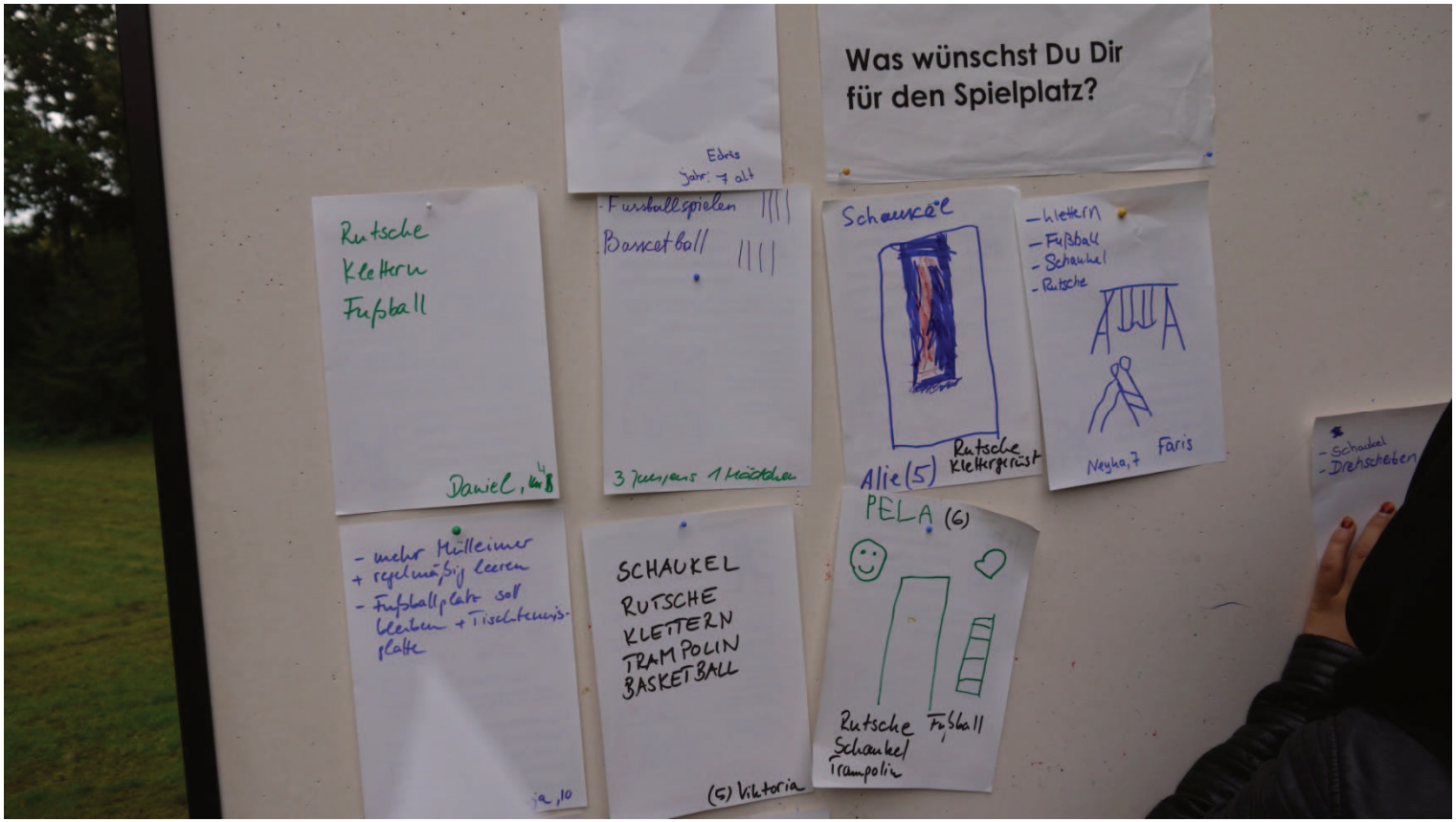
Teilnahme:

- Hort der Familienzentren Mühlenberg und Canarisweg
- JuCa-Treff
- Nachhilfegruppe aus dem Kids-Club (Nachbarschaftsarbeit)
- Jugendliche aus der Peter-Ustinov-Schule für ihre Klasse
- Eltern mit Kindern aus dem Canarisweg

insgesamt 97 Kinder und Jugendliche, einige Eltern

Freiraumentwicklungskonzept - FREK

Freiraumentwicklungskonzept - FREK



Freiraumentwicklungskonzept - FREK

Freiraumentwicklungskonzept - FREK

Freiraumentwicklungskonzept - FREK

„Mühlenberg – vielfältig und bunt“

Pflanzaktion am 23.11.2017

EINLADUNG

zur gemeinsamen Bepflanzung der Stadtteileingänge zum Mühlenberg.
Werkzeug, Handschuhe und Blumenzwiebeln stehen bereit. Wettertaugliche Kleidung ist sinnvoll.
Für warme Getränke wird gesorgt in der Kontakt- und Beratungsstelle Mühlenberg am Stauffenbergplatz 3.

Beginn der Aktion ist **ab 13 Uhr**
Ausweichtermin bei schlechtem Wetter:
Donnerstag 30.11.2017

Die Pflanzflächen sind:

- Grünstreifen an der Kreuzung Bornumerstraße/ Beckstraße,
- Grünflächen an der Fahlbuschbrücke (Familienzentrum Mühlenberg)
- Grünflächen am Ossietzkyring/Stauffenbergplatz

Rückfragen gerne telefonisch unter
0511/168-31571 oder E-Mail:
pia.gombert@hannover-stadt.de

Quartiersmanagement Mühlenberg
Mühlenberger Markt 1
30457 Hannover

VIELEN DANK

FÜR IHRE

AUFMERKSAMKEIT ...

Landeshauptstadt Hannover

Beschluss-drucksache

b

In die Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg
In den Jugendhilfeausschuss
In den Stadtbezirksrat Ricklingen
In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
An den Sozialausschuss (zur Kenntnis)

1. Neufassung

Nr. 2428/2017 N1

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Neufassung erforderlich aufgrund veränderter Gremienfolge

Einrichtung eines "Internationalen Elterntreffs" im Stadtteil Mühlenberg

Antrag,

1.) die Einrichtung eines „Internationalen Elterntreffs“ am Standort Stauffenbergplatz 3 befristet bis 31.08.2019 zu beschließen.

2.) Die Trägerschaft an die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V., AWO Familienbildung, Deisterstraße 84 A, 30449 Hannover zu übergeben.

3.) Für die Betriebsführung des „Internationalen Elterntreffs“ der Arbeiterwohlfahrt, rückwirkend ab dem 01.10.2017, eine Zuwendung in Höhe von jährlich 60.500 € am Standort Stauffenbergplatz 3 zu gewähren.

4.) Das Elterncafé in der Gemeinschaftsunterkunft Wohnheim Munzeler Straße 25, ebenfalls betrieben von der Arbeiterwohlfahrt Bereich Familienbildung, in den „Internationalen Elterntreff“ am Stauffenbergplatz ab dem 01.01.2018, incl. der bereits mit der Drucksache Nr. 2633/2016 N1 finanziellen Ressourcen zu überführen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Für den Erfolg der Arbeit im "Internationalen Elterntreff" ist es wichtig, dass die niedrigschwelligen Angebote für die Eltern und deren Kinder entsprechend ihrer individuellen Merkmale geschlechter- und kultursensibel ausgerichtet sind.

Kostentabelle
Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 51 - Investitionstätigkeit
Investitionsmaßnahme

Einzahlungen	Auszahlungen	
	Saldo Investitionstätigkeit	**0,00**

Teilergebnishaushalt 51

Angaben pro Jahr

Produkt 36501 Kindertagesbetreuung

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	
	Transferaufwendungen	60.500,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	**-60.500,00**

Die Aufwendungen des "Internationalen Elterntreffs" setzen sich wie folgt zusammen:
Der „Internationale Elterntreff“ soll von einer Sozialpädagogin bzw. einen Sozialpädagogen mit einer wöchentlichen Stundenzahl von 30 Std. geführt werden und täglich geöffnet sein.
In Anlehnung an den TVöD (Sozial- und Erziehungsdienst, S12) entstehen hierfür Aufwendungen in Höhe von 45.800 €.
Zusätzlich werden Aufwendungen für Honorare in Höhe von 9.700 € veranschlagt, so dass z.B. eine tägliche Kinderbetreuung der unter 6-Jährigen Kinder der Familien gewährleistet ist.
Die Aufwendungen für Sachmittel des „Internationalen Elterntreffs“ werden mit 5.000 € kalkuliert und beziehen sich z.B. auf Anschaffungen für Spiel- und Bastelmaterialien, Fachliteratur, allgemeine Ausstattungsgegenstände usw.

Aufgrund der Überführung und den damit verbundenen finanziellen Mitteln des Elterncafés Gemeinschaftsunterkunft Munzeler Straße in den "Internationalen Elterntreff" am Stauffenbergplatz ergibt sich für das Kalenderjahr 2018 ein durch den Beschluss dieser Drucksache zusätzlich zu bezuschussender Gesamtbetrag in Höhe von 31.216 €.

Die obengenannten Aufwendungen stehen im Doppelhaushalt 2017/18 zur Verfügung.

Begründung des Antrages

Der Stadtteil Mühlenberg hat einen hohen Anteil an Familienhaushalten
(28,8% / LHH 16,8%) und ebenso einen hohen Anteil an Mehrkindfamilien (40% aller Familien mit einem Kind, 34,9% mit 2 Kindern, 15,8% mit 3 Kindern und 9,3% mit 4 oder mehr Kindern); davon sind 26% alleinerziehend. Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren liegt bei 36,3%. Viele Familien erhalten Transferleistungen.

Mit dem „Internationalen Elterntreff“, im ehemaligen Postgebäude im Stadtteil Mühlenberg, am Stauffenbergplatz 3 soll insbesondere für Mütter und Väter mit Kindern unter 6 Jahren eine zentrale Anlaufstelle und ein Beteiligungs-. sowie Informationsort geschaffen werden. Mit einem niedrigschwelligen Zugangskonzept und Maßnahmen für Zielgruppen, die bisher weitestgehend von den bestehenden Institutionen nicht erreicht werden, sollen Müttern, Vätern und Kindern in benachteiligten Lebenslagen neue Möglichkeiten eröffnet werden.

Folgende konzeptionelle Rahmenbedingungen werden hierbei umgesetzt:

- die Möglichkeit der offenen Begegnung und des Austausches der Eltern untereinander;
- Aufsuchende Arbeit, d.h. die Eltern werden direkt in ihrem Lebensraum angesprochen;
- Informationen, Beratung und Unterstützung;
- Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Besucherinnen und Besucher;
- kultur- und geschlechtersensible Angebote;
- Kooperation und Vernetzung mit bestehenden Institutionen im Stadtteil, insbesondere den Kindertagesstätten und Familienzentren.

Ziel ist es, Familien besser zu erreichen, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen sowie Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten.
Die Angebotsstruktur des Elterntreffs wird flexibel gestaltet und wird sich bedarfsgerecht an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder orientieren. Angebote in festen Gruppen werden ebenso stattfinden, wie offene Treffpunktmöglichkeiten. Feste, pädagogisch qualifizierte kontinuierliche Ansprechpersonen werden tätig sein.

Das niedrigschwellige Angebot eines Elterntreffs wird bereits seit rund 5 Jahren an drei weiteren Standorten im Stadtgebiet (Calenberger Neustadt, Vahrenheide, Hinrichsring/List) erfolgreich durchgeführt und ermöglicht mit Hilfe des konzeptionellen Ansatzes häufig die ersten institutionellen Kontakte und Unterstützungsformen für Eltern und deren Kinder.

Gleichzeitig wird der „Internationale Elterntreff“ integrierter Bestandteil der neuen „Kontakt- und Beratungsstelle“ am Stauffenbergplatz sein. Der Schwerpunkt liegt hier auf Beratungs- und Gruppenangeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils durch die städtische Gemeinwesenarbeit, das Integrationsmanagement und andere städtische Stellen (Koordinierungsstelle Zuwanderung Osteuropa, Schuldnerberatung etc.). Im Vordergrund aller Aktivitäten steht die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe, der Hilfe zur Selbsthilfe, des bürgerschaftlichen Engagements, des Aufbaus nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme und der Kommunikation der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (sozial und national) im Stadtteil.

Die Immobilie am Stauffenbergplatz ist von der Stadt Hannover nur bis zum 31.08.2019 angemietet worden, daher ergibt sich die Befristung der Maßnahme.

Die Arbeiterwohlfahrt/Bereich Familienbildung als zukünftiger Träger des „Internationalen Elterntreffs“ kann auf vielfältige Erfahrungen in der niedrigschwelligen Arbeit mit Familien aufbauen. Sie betreibt bereits den Elterntreff am Hinrichsring/List, ebenso wie das Elterncafé in der Gemeinschaftsunterkunft Wohnheim Munzeler Straße und greift auf einen umfassenden pädagogischen Hintergrund aus der Elternbildung zurück.

Die Bewohnerstruktur in der Gemeinschaftsunterkunft Wohnheim Munzeler Straße hat sich geändert, so dass dort lediglich noch eine Familie mit 3 Kindern wohnt. Somit ist die Basis für die Arbeit des Elterncafés weitestgehend nicht mehr vorhanden. Daher schlägt die Verwaltung in Abstimmung mit dem Träger Arbeiterwohlfahrt vor, gleichzeitig das Elterncafé Munzeler Straße, siehe DS Nr. 2633/2016 N1 (**Anlage 1**), in den „Internationalen Elterntreff“ auf den Mühlenberg zum 01.01.2018 zu überführen und die finanziellen Ressourcen in Höhe von 29.284 € in die Zuwendung für den „Internationalen Elterntreff“ zu integrieren.

Aus diesem Grunde soll die Arbeiterwohlfahrt/Bereich Familienbildung den Betrieb des „Internationalen Elterntreffs“ übernehmen. Zudem wird sie sich eng mit den anderen Angeboten im Stauffenbergplatz 3 abstimmen. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der LHH/Bereich 50.5 und der Arbeiterwohlfahrt/Bereich Familienbildung wird abgeschlossen.

Insgesamt soll eine jährliche Zuwendung in Höhe von insgesamt 60.500 € für den Betrieb des „Internationalen Elterntreffs“ zur Verfügung gestellt werden.

51.P
Hannover / 12.10.2017

Landeshauptstadt Hannover

Beschluss-drucksache

b

In den Jugendhilfeausschuss
In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)
In den Verwaltungsausschuss
An den Stadtbezirksrat Ricklingen (zur Kenntnis)

1. Neufassung

Nr. 2633/2016 N1

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt
Neufassung wurde aufgrund der Gremienänderung erforderlich.

Fortsetzung des niedrigschwelligen Angebotes für Mütter und Väter und deren Kinder zur sozialen und integrativen Unterstützung (genannt Elterncafé) in Trägerschaft der AWO Region Hannover e.V. in der Flüchtlingsunterkunft Munzeler Str. 25.

Antrag zu beschließen,

das niedrigschwellige Angebot für Mütter und Väter und deren Kinder zur sozialen und integrativen Unterstützung (genannt Elterncafé) in Trägerschaft der AWO Region Hannover e.V. in der Flüchtlingsunterkunft Munzeler Str. 25 für weitere zwei Jahre vom 01.01.2016 – 31.12.2018 fortzusetzen und eine Zuwendung in der Höhe von jährlich bis zu 29.284 € zu gewähren

Berücksichtigung von Gender-Aspekten
Bei der Umsetzung des Konzepts werden die Belange von Mädchen und Jungen sowie von Müttern und Vätern berücksichtigt.

Kostentabelle
Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 51 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	**Bezeichnung**	
Einzahlungen	**Auszahlungen**	
	Saldo Investitionstätigkeit	**0,00**

Teilergebnishaushalt 51

Angaben pro Jahr

Produkt	**Bezeichnung**	
Ordentliche Erträge	**Ordentliche Aufwendungen**	
	Transferaufwendungen	29.284,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	**-29.284,00**

Die Mittel stehen im Produkt Kindertagesbetreuung zur Verfügung.

Begründung des Antrages
Auf Grundlage des in der Anlage beigefügten Sachberichtes der AWO Region Hannover e.V. – Familienbildung- und nach einem Auswertungsgespräch vor Ort ist die Notwendigkeit dieser Maßnahme und auch der Erfolg deutlich sichtbar geworden.

Die Kosten des Eltern-Cafés setzen sich wie folgt zusammen:

Honorar der IntegrationslotsInnen bei einer Öffnungszeit von 4 x 2 Stunden/Woche, zuzüglich jeweils ½ Stunde Vor- bzw. Nachbereitungszeit:	= 5.418 €
Honorarkosten für Angebote	= 3.000 €
Betreuung und Beratung während der Öffnungszeit, jeweils an 2 Tagen/ 2 Stunden je eine Erzieherin und eine Beratungskraft, zuzüglich 1 Stunde zur Vor- und Nachbereitungszeit	= 17.866 €
Sachkosten	= 3.000 €

Die Ursprungs-DS 1860/2014 ist ebenfalls beigefügt.

51.4
Hannover / 10.01.2017

Landeshauptstadt Hannover

Beschluss-
drucksache b

In den Jugendhilfeausschuss
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Sozialausschuss
In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
An den Stadtbezirksrat Ricklingen (zur Kenntnis)

Nr. 1860/2014

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Aufbau eines niedrigschwelligen Angebotes für Mütter und Väter und deren Kinder zur sozialen und integrativen Unterstüzung in der Flüchtlingsunterkunft Munzeler Str. 25 als Modellprojekt

Antrag,

zu beschließen ,

dass die Verwaltung ein niedrigschwelliges Angebot für Mütter und Väter und deren Kinder zur sozialen und integrativen Unterstützung in der Flüchtlingsunterkunft Munzeler Str. 25 als Modellprojekt aufbaut. Das Projekt soll ab den 01.01.2015 zunächst für zwei Jahre beginnen, vorbehaltlich des Ratsbeschlusses zum Haushalt 2015.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten
Bei der Umsetzung des Konzepts werden die Belange von Mädchen und Jungen sowie von Müttern und Vätern berücksichtigt.

Kostentabelle
Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 51 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	Bezeichnung	
Einzahlungen	**Auszahlungen**	
	Saldo Investitionstätigkeit	**0,00**

Angaben pro Jahr

Teilergebnishaushalt 51

Produkt 36501 Kindertagesbetreuung

Ordentliche Erträge	**Ordentliche Aufwendungen**	
	Sonstige ordentliche Aufwendungen	28.764,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	**-28.764,00**

Die Kosten des Eltern-Cafés betragen jährlich insgesamt 28.764,00 € und setzen sich wie folgt zusammen:
Eltern-Café:
Das Honorar der Stadtteilmutter beträgt bei einer Öffnungszeit des Eltern-Cafés von 4 x 2 Stunden die Woche, zuzüglich jeweils ½ Stunde Vor- bzw. Nachbereitungszeit:
2,5 Std. x 4 Tage x 4,3 Wo x 12 Mo x 10,50 € die Stunde = 5.418,00 €
Betreuung und Beratung:
Die Kosten für Betreuung und Beratung während der Öffnungszeit des Eltern-Cafés, jeweils an 2 Tagen für 2 Stunden von einer Erzieherin und einer Beratungskraft, zuzüglich 1 Stunde zur Vor- und Nachbereitungszeit, betragen:
1 Erzieherin TVöD S8, 3 Std. x 2 Tage x 1.391,00 € (Jahresarbeitswochenstunde) = 8.346,00 €
1 Sozialpäd. TVöD S12, 3 Std. x 2 Tage x 1.500,00 € (Jahresarbeitswochenstunde) = 9.000,00 €
Sachkosten:
Die Sachkosten des Eltern-Cafés sind mit 4.000,00 € kalkuliert, zuzüglich einmalig 2.000,00 € für Anschaffungen z.B. von Bodenmatten für Babys, Spiel- und Bastelmaterialien, Fachliteratur und mehr. Die Mittel stehen im Produkt Kindertagesbetreuung zur Verfügung.

Begründung des Antrages

Ausgangslage
Im Folgenden ist die Umsetzung des Konzepts dargestellt.
Die Verwaltung wird im Rahmen bestehender Ressourcen, in der Flüchtlingsunterkunft Munzeler Str. 25, ein niedrigschwelliges Angebot aufbauen. Dieses Angebot richtet sich an Mütter und Väter und deren Kinder, die in dem Flüchtlingswohnheim untergebracht sind.

Mit dem Beschluss über das Konzept (Leitbild zur Unterbringung von Aussiedlern und Flüchtlingen in der LHH) hat der Rat Aussagen zu den qualitativen Standards bei der Unterbringung von Aussiedlern und Flüchtlingen getroffen (DS 0026/2013 u. DS 2781/2012 sowie das Konzept zur Unterbringung DS 1583/2011N1).
In den Unterkünften leben unter anderem Familien mit Kindern. Die Problematiken der einzelnen Personengruppen, welche sich aus den spezifischen Flüchtlingssituationen ergeben, betreffen insbesondere auch deren Kinder.

Lebenssituation der Flüchtlinge
Die Mehrzahl der Flüchtlinge stammt aus aktuellen Krisen- und Kriegsgebieten. Sie sind durch Flucht, Vertreibung, Gewalterfahrungen u.v.m. ihrer bisherigen Existenz beraubt, zum Teil traumatisiert und in ihrem Vertrauen zu anderen Menschen bzw. in ihrer Lebenssituation verunsichert. Die besondere Herausforderung ist, mit einem niedrigschwelligen Angebot den von Ängsten und Skepsis geprägten Familien, sowie ihrem Bedürfnis nach Schutz, in ihrer neuen Lebenssituation sensibel und behutsam zu begegnen, zu unterstützen und zu begleiten.

Anspruch auf Kinderbetreuung
Grundsätzlich haben Kinder, die ihren Lebensmittelpunkt in Hannover haben, hier einen Anspruch auf eine Betreuung in der Krippe ab dem ersten Lebensjahr, sowie einen Anspruch auf Betreuung im Kindergarten im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Gerade für die Flüchtlinge ist diese Betreuung sehr wichtig und trägt zu einer sicheren Lebenssituation bei. Allerdings wird dieser Anspruch häufig nicht wahrgenommen. Kulturelle Unterschiede führen bei vielen Flüchtlingen zu einer ablehnenden Haltung für diese Form der Kinderbetreuung. Hier ist es notwendig, diese Hemmnisse durch niedrigschwellige praktische Erfahrungen im Wohnheim abzubauen. Bei der Vermittlung einer Betreuung unterstützen sowohl der Kommunale Sozialdienst - Beratungsstelle für Asylsuchende- als auch das FamilienServiceBüro in der Kurt- Schumacher-Straße.

Zielsetzung

Ziel ist mit einem niedrigschwelligen Angebot für Mütter und Väter und deren Kindern einen Ort im Flüchtlingsheim anzubieten, der ihnen Schutz und Hilfe bietet, sich in der neuen Lebenssituation zurechtzufinden. Dies soll durch ein sog. „Eltern-Café“ umgesetzt werden. Das Eltern-Café soll von einer semiprofessionellen MitarbeiterIn (z.B. Integrationslosten, Stadtteilmütter) betreut werden.
Des Weiteren sollen durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte regelmäßig eine Kinderbetreuung und Beratung angeboten werden. Angebotsziele sind:

- Unterstützung und Stärkung der sozialen u. familiären Lebenssituation durch wohltuende Aktivitäten, z.B. Musik, Kochen, Angebote für Kinder und Erwachsene zu den Themen Musik, Bewegung, Gymnastik, Spiel
- Kurse zur gesunden Ernährung / Gesundheit
- unterstützende, integrative Maßnahmen zum Abbau von Sprachbarrieren, Sprachkurse
- Beratung/Begleitung zu Erziehungsfragen, sowie Einführung/ Besuche in vorhandene Bildungssysteme (Kita, Schule)

Bei zukünftigen Unterbringungen der Flüchtlingsfamilien in geeignete Wohnung kann davon ausgegangen werden, dass nach positiven Erfahrungen aus dem Eltern-Café im Flüchtlingsheim, sich Risikofaktoren zur Integration minimieren lassen.
Mütter und Väter werden so eher in die Lage versetzt, Beratungsangebote wahrzunehmen und somit ihren Kindern den Besuch einer Kita und/oder Schule zu erleichtern, sowie deren Teilhabechancen zu erhöhen.

Rahmenbedingungen

Das Eltern-Café befindet sich in der Flüchtlingsunterkunft (vertrauter Ort). Die Ausstattung des Raumes soll sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch denen der Eltern entsprechen. Für eine solche Ausstattung sind insbesondere alltagstaugliche Einrichtungs- und Spielmaterialien erforderlich. Des Weiteren sind verbindliche Öffnungszeiten und eine verlässliche Betreuung des Eltern-Cafés für das Erreichen der Flüchtlingseltern mit ihren Kindern ein wesentlicher Faktor. Das Personal als persönlicher Ansprechpartner und als Betreuungskraft der Kinder, kann unter Berücksichtigung der Lebenswelten der Familien, sehr zum Gelingen der Integration beitragen.

Begleitung des Projektes

Die Begleitung kann durch Familienzentren, Familienbildungsstätten und Beratungsstellen erfolgen. Über gemeinsame Besprechungszeiten sind der Austausch der Beteiligten und kollegiale Beratung zwischen der semiprofessionellen Kraft und den sozialpädagogischen Fachkräften des Eltern-Cafés möglich.
Die Projektkoordination erfolgt durch den FB Jugend und Familie (51.P Elternbildung und 51.4) sowie in enger Kooperation mit den Betreibern der Unterkünfte unter Einbeziehung des Fachbereichs Planen und Stadtentwicklung (61.4 und 61.44).

Kooperationen

Kooperationen sollen eingegangen werden mit:

- Kindertagesstätten/Familienzentren/Schulen vor Ort, Gesundheitseinrichtungen
- Unterstützerkreisen sowie den Netzwerken vor Ort
- Migrantenselbstorganisationen und dem Elternmigrantennetzwerk (MEN)

Perspektive

Im Rahmen des Modellprojekts Eltern-Café in Flüchtlingswohnheim erfolgt eine regelmäßige

Begleitung und Evaluation durch den FB Jugend und Familie. Eine anschließende Analyse des Angebotes, insbesondere im Hinblick auf die formulierten Projektziele und deren konkrete Wirkung ist nach ca. 12 Monaten vorgesehen, um die Gelingensbedingungen darzustellen.
Gleichzeitig ist eine Bedarfsermittlung des niedrigschwelligen Angebotes in den weiteren Flüchtlingswohnheimen vorgesehen, sowie die Möglichkeit einer Ausweitung des Angebotes unter Berücksichtigung der Gelingensfaktoren.

51.4
Hannover / 04.09.2014

Sachbericht 2016

Zwischenbericht

Elterncafé im

Flüchtlingswohnheim Munzeler Str.

der AWO Region Hannover e.V. – Familienbildung –
Fachbereich Qualifizierung – Bildung - Teilhabe

Fachbereichsleitung:	Gabriele Schuppe-Deißler
Leitung Familienbildung:	Beate Kopmann
Projektmitarbeiterin:	Christiane Adolph, Ana Maria Reigada Lopez, Arzu Zeren

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Deisterstr. 85A · 30449 Hannover
Tel.: 0511 21978-158
Beate.Kopmann@awo-hannover.de
www.familienbildung-hannover.de
www.awo-hannover.de
Folgen Sie uns auf Facebook

CERT IT

Ausgangslage:

Das Modellprojekt der Stadt Hannover „ Elterncafé Flüchtlingswohnheim Munzelerstr." startete 2015 mit einer Integrationslotsin, einer Erzieherin und einer koordinierenden Sozialpädagogin.

Die Öffnungszeiten wurden mehrfach umgestellt, um sie dem Bedarf der BewohnerInnen anzupassen. Seit nunmehr 1,5 Jahren ist das Café regelmäßig montags bis donnerstags von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.
Das Café befindet sich im rückwärtigen Gebäudeteil des Haupthauses, in einem ehemaligen Gastraum und wurde 2015/2016 umgestaltet. So wurde in einem Teilbereich ein neuer Fußbodenbelag verlegt, die Wände gestrichen und kindgerecht mit großen Bodenmatten, Hängeschaukel etc. gestaltet. Um das Café zu erreichen, muss ein Großteil der Bewohner den angegliederten sogenannten „Bunker" verlassen und einen Platz überqueren. Von außen ist nicht ersichtlich, ob das Café geöffnet ist.

Zielgruppe

Niedrigschwelliges Angebot für Mütter und Väter und deren Kinder - insbesondere im Alter von 0-3 Jahren.

Ziele

Ziel des Cafés ist es, einen sicheren **Begegnungsort** für Mütter und Väter und ihre Kindern zu schaffen, an dem sie **Unterstützung, Erziehungsberatung und Integrationshilfe** erfahren.

Die soziale und familiäre **Lebenssituation** soll durch wohltuende Aktivitäten **unterstützt und gestärkt** werden. Dieses wird durch gemeinsames Kochen, feiern von Festem (z.B. Geburtstage), Musik, Nähkurse, gemeinsames Spielen und Ausflüge umgesetzt.

Mit Unterstützung des Helferkreises wurden **Sprachkurse** mit Kinderbetreuung organisiert, an denen die meisten BewohnerInnen teilnehmen. Ziel ist der Abbau sprachlicher Barrieren, der eine Voraussetzung zur Integration darstellt.

Gleichzeitig sammeln die Frauen hier erste Erfahrung mit der **Fremdbetreuung ihrer Kinder**, was ihnen die spätere Nutzung der Kinderbetreuung in einer Kindertagesstätte erleichtern kann. Die Kinder begegnen in diesem Zuge häufig erstmalig der deutschen Sprache. Durch den Besuch der Kinderbetreuung werden die Kinder nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern auch mit Werten, Regeln, Ritualen und dem Aufenthalt in einer Kindergruppe vertraut gemacht. Sie machen soziale Erfahrungen und erwerben Kompetenzen, die wichtige Gelingensfaktoren für ihre persönliche Entwicklung darstellen.

Das Café soll nicht nur als Ort der Begegnung, sondern auch als Möglichkeit zur **Unterstützung, Beratung und Begleitung** wahrgenommen werden. Hierfür stehen eine Erzieherin, Sozialpädagogin und Integrationslotsin verlässlich zur Verfügung

Statistische Angaben

Im Flüchtlingswohnheim wohnen derzeit (Stand Oktober 2016) 48 Personen. Davon 7 Frauen mit insgesamt 5 Kindern. Das Café ist allen Frauen bekannt und wird regelmäßig von diesen besucht.

Personal

Das Café wird von einer Integrationslotsin mit 10 Wochenstunde, einer Erzieherin mit 6 Wochenstunden und einer Sozialpädagogin mit 6 Wochenstunden betrieben.
Die Integrationslotsin ist von Montag bis Freitag mit 2,5 Std. anwesend, also durchgängig zu den Öffnungszeiten vor Ort. Sie verfügt selbst über einen Migrationshintergrund und Fluchterfahrung, was von den BewohnerInnen wahrgenommen und positiv, im Sinne von „gleichwertig" bewertet wird.
Die Erzieherin betreut an zwei Tagen in der Woche die Kinder während der Sprachkurse. Auch diese verfügt über einen Migrationshintergrund und bringt somit Erfahrung im interkulturellen Bereich mit.
Die Sozialpädagogin ist ebenfalls an zwei Tagen in der Woche vor Ort. Ihre Aufgabe besteht u.a. in der Gestaltung und Organisation der Angebote, Kontakt zur Heimleitung und Helferkreis, sowie Bereitstellung von Materialien etc. Sie ist Ansprechpartnerin für die Mütter und Väter bei Erziehungs- oder Ernährungsfragen, aber auch hinsichtlich alltäglicher Probleme.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es besteht ein guter Kontakt zur Heimleitung und zum Helferkreis. Mitglieder des Helferkreises besuchen das Café regelmäßig und wirken unterstützend auf die geplanten Aktionen des Cafés.
Derzeit wird der Bedarf der Bewohner an Freizeitaktivitäten durch den Helferkreis eruiert. An der Umsetzung werden Café, Helferkreis und Heimleitung beteiligt sein.
Wir haben uns am diesjährigen Sommerfest, an der Weihnachtsfeier im vergangenen Jahr, die jeweils vom Helferkreis organisiert wurden, beteiligt und aktiv Angebote geplant und durchgeführt.
Im Frühjahr hatte ein Besuch des nahegelegenen AWO Kindergartens stattgefunden, weitere Kontakte sind geplant.

Ausblick

Das Café hat sich als Begegnungsort im Flüchtlingswohnheim etabliert. Durch einen gelungenen Beziehungsaufbau zu den BewohnerInnen, konnten diese positive Erfahrungen mit Beratung, Unterstützungsangeboten und interkulturellen Begegnungen sammeln, was die zukünftige Integration zu erleichtern vermag.
Die Familien haben regelmäßig zuverlässige Ansprechpartnerinnen, die sie in ihrer Situation als NeubürgerIn in der Landeshauptstadt Hannover unterstützen, indem sie Fragen beantworten, über nützliche AnsprechpartnerInnen und Adressen sowie Angebote für Eltern und Kinder informieren bzw. besuchen.

Da beim Thema „Flucht" auch immer das Manko von „Sicherheit" und „Verlässlichkeit" mitschwingt, bedarf es an dieser Stelle Kontinuität in der Fortführung des Cafés. Für die BewohnerInnen der Unterkunft bietet das Café nicht nur eine Erweiterung ihres räumlichen Bezuges, sondern ermöglicht die Öffnung für weitere Kulturen, das Annehmen und Mitgestalten von Angeboten, sowie das Kennenlernen und Eingliedern in neue gesellschaftliche Strukturen. Die Möglichkeiten für eine gelungene Integration können hier barrierefrei wahrgenommen werden.

Die Familienbildung der AWO Region Hannover e.V. hat beim Fachbereich Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover auch für das Jahr 2017 einen Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung für das Flüchtlingscafé gestellt. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr für die Unterstützung im Jahr 2016 und freuen uns, wenn wir dieses Angebot auch weiterhin den Bewohner*innen zur Verfügung stellen können.

Hannover, den 19.10.2016

i.A. Kopmann

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Familienbildung
Deisterstr. 85 A • 30449 Hannover
Tel. 0511 21978-170
Fax 0511 21978-179

Landeshauptstadt Hannover

Informationsdrucksache

In die Kommission Sanierung Soziale Stadt Mühlenberg
In den Stadtbezirksrat Ricklingen
In den Schul- und Bildungsausschuss
In den Jugendhilfeausschuss
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Sozialausschuss
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten
In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)

Nr. 2377/2017
Anzahl der Anlagen 2
Zu TOP

Mühlenberg: Maßnahmen und Perspektiven

1. Ausgangslage

Die Verwaltung beobachtet seit Jahren die Entwicklung des Stadtteils Mühlenberg sehr aufmerksam. Bereits 2008 hat die Landeshauptstadt Hannover den Stadtteil Mühlenberg wegen erkennbarer Auffälligkeiten hinsichtlich der Bausubstanz und auch aufgrund wahrnehmbarer Schwächen hinsichtlich der Funktionalität im Sinne der Stadterneuerung für das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ beim Land Niedersachsen angemeldet. Beharrlich wurde diese Anmeldung jährlich erneuert bis Ende 2014 der Stadtteil durch das Land in das Förderprogramm aufgenommen wurde. Aufgrund der besonderen Problemlagen im Stadtteil Mühlenberg, wurde seitens des Sozialdezernates bereits zu Beginn des Jahres 2014 zusätzlich zu dem vorhandenen Quartiersmanagement der hanova, ein Quartiersmanagement der Landeshauptstadt Hannover, über den Fachbereich „Soziales“ eingesetzt. Durch die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm **„Soziale Stadt“** stehen insgesamt 12 Mio. Euro zusätzlich zur Aufwertung des Quartiers sowie für die Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung zur Verfügung.

Die Notwendigkeit in der Kita- und Schulversorgung rasch und konzentriert zu handeln, entstand durch einen überproportionalen Bevölkerungsanstieg in einigen Quartieren des Stadtteils, der über einen kurzen Zeitraum stattgefunden hat. Für den Stadtteil Mühlenberg betrug dieser seit 2010 17,2 Prozent. Zum Vergleich: Der Bevölkerungszuwachs in der Landeshauptstadt insgesamt betrug lediglich 5,8 Prozent.

Parallel zum starken Zuzug in den Stadtteil stieg auch der Anteil derer, die Transferleistungen in Anspruch nehmen mussten. So stieg die Transferleistungsquote im Stadtteil von 35,8 Prozent (2010) auf 46,2 Prozent (2016). Dies entspricht einer Zunahme der absoluten Anzahl von TransferleistungsempfängerInnen im Stadtteil von 48,5 Prozent (Landeshauptstadt insgesamt um 10,2 Prozent).

Besonders stark wurde das jeweilige Wachstum, also der Bevölkerung und der BezieherInnen von Transferleistungen, vor allem im Laufe der Jahre 2014/2015. Die Entwicklung ab diesem Zeitraum unterscheidet sich vom Betrachtungszeitraum zwischen 2010 und 2014 erheblich.

Der Zuzug von Familien, bzw. auch Alleinerziehenden im Transferleistungsbezug mit oft drei und mehr als drei Kindern in den Stadtteil Mühlenberg ist durch den hohen Leerstand insbesondere der Wohnungen am Canarisweg zu begründen.

Der bis dahin bestehende Leerstand von rund einem Drittel der Wohnungen wurde nach und nach komplett belegt und inzwischen ist eine Vollvermietung der Wohneinheiten zu verzeichnen. Arbeitslosigkeit und mangelnde Deutschkenntnisse aufgrund der erst kürzlich erfolgten Zuwanderung bedingen, dass die Menschen hinsichtlich ihres Einkommens, der gesellschaftlichen Teilhabe und des Chancenpotenzials benachteiligt sind.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass der kurzfristige und deutliche Zuwachs an Kindern im Stadtteil Mühlenberg, die einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung haben bzw. der Bereitstellung von Schulplätzen bedürfen, erheblich ist. So gab es im Stadtteil in der Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2016 allein für die Altersgruppe Kinder von null bis neun Jahren einen Zuwachs von 187 Kindern. Das ist mit Blick auf die auch bis dahin noch nicht 100-prozentige Deckung des Bedarfes an Kitaplätzen ein ungeplant höherer Bedarf, der aufgrund der planerischen und organisatorisch erforderlichen Vorläufe zu kurzfristigen Engpässen im Bereich der Versorgung mit Kitaplätzen geführt hat.

Das Zusammenleben von sehr vielen, sehr unterschiedlich kulturell geprägten und sozialisierten Menschen bedingt, dass Gewohnheiten und Verhalten, was die Nutzung von Wohnraum und den Umgang mit dem Wohnumfeld angeht, eine Quelle für Konflikte und Auseinandersetzungen sind. Auch der oft nicht angemessene Umgang mit der Entsorgung von Abfall und Sperrmüll, die nicht durchgängig wahrgenommene Mitverantwortung für die Sauberkeit der Treppenhäuser und des direkten Wohnumfeldes führen dazu, dass das Wohnumfeld deutliche Zeichen einer Verwahrlosung aufweist. Die bisher eingesetzten Instrumente der Wohnungsbaugesellschaften, um das Zusammenleben sehr vieler Menschen auf begrenzten Raum im Sinne aller zu organisieren, haben noch nicht den erhofften Erfolg gebracht.

Der Zuzug von Familien hat jedoch nicht nur zusätzliche Bedarfe im Bereich der Kitaversorgung generiert, sondern hat auch zu räumlichen Engpässen an der **Grundschule Mühlenberg** geführt. Die vierzügig ausgelegte Grundschule hat ab Klasse 2 im Schuljahr 2015/2016 fünf Züge pro Jahrgang zu beschulen. Für die zusätzliche Klasse ist eine mobile Raumeinheit in den Herbstferien 2015 aufgestellt worden.

Nun ist die Beobachtung einer kritischen Entwicklung das Eine, der konstruktive und zielführende Umgang damit aber die entscheidende Komponente. Deshalb hat die Verwaltung die hier kurz dargestellten Entwicklungen einer Analyse unterzogen, in deren Rahmen folgende Parameter betrachtet wurden:

- **Welche Maßnahmen und Handlungsansätze hat die Verwaltung bereits installiert und was braucht der Stadtteil darüber hinaus?**
    - Mit welcher Intention wurden sie entwickelt?
    - Können diese die erwartete Wirkung entfalten?
    - Was fehlt an Aktivitäten und Maßnahmen mit Blick auf die aktuelle Entwicklung?
- **Welche Institutionen, Einrichtungen und Akteure sind im Stadtteil verortet?**
    - Sind alle Akteure hinreichend eingebunden?
    - Wie kann die Vernetzung untereinander optimiert werden?
    - Wie können die Wohnungsbaugesellschaften aktiver einbezogen werden?
- **Wie kann das Gemeinwesen gestärkt werden?**
    - Wie können die BewohnerInnen des Stadtteils verbindlicher und wirksamer für den Stadtteilentwicklungsprozess gewonnen werden?

2. Maßnahmen und Handlungsansätze:

2.1 Welche Maßnahmen und Aktivitäten gibt es bereits bzw. werden entwickelt

Einen Gesamtüberblick über die Vielzahl der Angebote und Maßnahmen bietet die **Anlage 1** , in der die unterschiedlichen Maßnahmen und die damit verbundene Intention abgebildet werden. Im Folgenden werden die Maßnahmen kurz beschrieben.

2.2 Maßnahmen zur Versorgung von zusätzlichen Betreuungsplätzen

Die Landeshauptstadt hat bereits in den Jahren von 2008 bis 2015 durch die Drucksachen 0049/2008,1990/2010, 0785/2014, 2562/2015N1 Kita-Ausbauprogramme auf den Weg gebracht und arbeitet sie kontinuierlich und mit hohem finanziellem und personellem Aufwand ab. Trotz erheblicher Anstrengungen stellt die wachsende Zahl der insgesamt zu versorgenden Kinder die Verwaltung vor enorme Herausforderungen, insbesondere deshalb, weil sich die örtlich zunehmende Anzahl von Kindern nicht durchgängig so rechtzeitig prognostizieren lässt, dass zu jedem Zeitpunkt ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung stehen kann.

Die Verwaltung hat vor diesem Hintergrund für das Kita-Jahr 2017/2018 die exakte Zahl der Kinder ermittelt, die zum Schuljahr 2018/2019 eingeschult werden, ebenso die Zahl der Kinder, die im Laufe des Kita-Jahres 2017/2018 das dritte Lebensjahr vollenden und trotz Anmeldung noch keinen Kitaplatz bekommen haben.

Die nun folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Stadtteil Mühlenberg. Ausgewertet wurden die Anmeldungen aus den Kindertageseinrichtungen des Stadtteils und

die Absagen, die erteilt werden mussten. Nach Bereinigung der Mehrfachanmeldungen wurden folgende Bedarfe ermittelt:

Für 47 Kinder, die sich im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung befinden, fehlt aktuell ein Angebot; für 140 Kinder, die zu Beginn des aktuellen Kita-Jahres drei Jahre alt werden bzw. älter sind, fehlt ebenfalls ein Angebot.

Die Verwaltung beabsichtigt deshalb vor Ende des Jahres 2017 für die rund 50 Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, ein Angebot zur gezielten Vorbereitung auf die Grundschule zu installieren. Um das Angebot schnell verfügbar zu haben, wird aktuell geprüft, inwieweit die Räumlichkeiten des Jugendzentrums im Vormittagsbereich für ein sogenanntes „SchuKi-Programm“ genutzt werden können.

Parallel dazu wird auf Basis der Ansätze in Kindertageseinrichtungen ein spezielles Konzept entwickelt, das methodisch und didaktisch auf die Anforderungen und Bedarfe der Zielgruppe zugeschnitten ist.

Der im Rahmen eines ÖPP-Verfahrens vorgesehene **Neubau eines Familienzentrums an der Beckstraße** soll nach derzeitigem Planungsstand 2020/2021 fertig gestellt sein.

Da jedoch der bestehende Bedarf nicht bis zu diesem Zeitpunkt ungedeckt bleiben soll, wird eine in modularer Bauweise zu errichtende Übergangslösung in der Beckstraße für mindestens 118 Kinder zum III. Quartal 2018 geschaffen. Das Familienzentrum am Canarisweg 21 soll ab diesem Zeitpunkt nicht mehr als Kita für die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen genutzt werden. Zur Umsetzung dieser Maßnahme wird den zuständigen Ratsgremien ein Entscheidungsvorschlag vorgelegt.

Der **Standort Canarisweg 21** soll zunächst noch weiterhin für die **Betreuung von Hortkindern** genutzt werden. Mit dem Auszug der Kindergartenkinder in die Übergangseinrichtung in der Beckstraße wird die Möglichkeit geschaffen, für 64 Kinder einen Hortplatz anzubieten. Dies ist vor dem Hintergrund, dass die Grundschule Mühlenberg derzeit noch keine Ganztagsangebote aufgrund der räumlichen Situation vorhalten kann, eine weitere Ergänzung und Optimierung der Betreuungssituation.

2.3 Maßnahmen zur Versorgung im Bereich Grundschule

Die Verwaltung hat zur kurzfristigen Entlastung für das Schuljahr 2017/2018 am 11.September 2017 zwei mobile Raumeinheiten aufgestellt. Zum Schuljahr 2018/2019 wird eine weitere mobile Raumeinheit aufgestellt. Auf dem Gelände der Grundschule stehen dann insgesamt vier mobile Raumeinheiten zur Entlastung zur Verfügung.

Diese Maßnahmen sind jedoch nur zur kurzfristigen Überbrückung des räumlichen Engpasses geeignet. Da die Grundschule Mühlenberg bereits in 2015 den Wandel zur Ganztagsschule beantragt hat und die Grundschule einen anerkannt hohen Sanierungsbedarf aufweist, sind folgende aufeinander aufbauende Schritte vorgesehen:

Eine **räumliche Entlastung der Grundschule** soll durch die Mitnutzung des ab dem Schuljahr 2018/2019 freigewordenen **Schulstandortes „Martin-Luther-King“** erfolgen. Schulleitung, Schulaufsicht und Schulverwaltung stehen derzeit in einem engen Austausch, in welcher Form eine teilweise Mitnutzung des genannten Schulstandortes sinnvoll ist.

Parallel dazu wurde der **Neubau der Grundschule Mühlenberg** inklusive der Erweiterung zu einer Ganztagsschule unter Beibehaltung der Bereitstellung von Räumen für die Kindertageseinrichtung im Rahmen des Förderprogramms des Landes **„Investitionspakt soziale Integration im Quartier“** am 01.07.2017 angemeldet und inzwischen sind 2,5 Mio. Euro für den Bau einer Mensa bewilligt.

Mit Fertigstellung des Neubaus soll die Nutzung der Wohnungs-Kita am Canarisweg 21 als Einrichtung für Kinder aufgegeben werden. Das dann frei werdende Raumangebot könnte dann als Nachbarschaftstreff oder für eine Beratungseinrichtung genutzt werden.

Für alle Maßnahmen im Kontext der Grundschule Mühlenberg werden ebenfalls den jeweils zuständigen Ratsgremien die entsprechenden Beschlussvorlagen vorgelegt.

Die hier dargestellten geplanten baulichen Maßnahmen optimieren die Infrastruktur, schaffen neue Angebote und sind wesentliche Bausteine für die Verbesserung der Situation, insbesondere für die Altersgruppe der drei- bis zehnjährigen Kinder und deren Eltern.

Erfolgreich wirken können diese Bausteine im Kontext weiterer Maßnahmen, die sich um eine Begleitung und Unterstützung der BewohnerInnen der Gestaltung und Verbesserung der individuellen Wohn- und Lebenssituation ranken.

2.4. Weitere Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Stadtteil

Im **Familienzentrum Mühlenberg** soll eine weitere **„GemeinsamWachsenGruppe“** (Mütter mit ihren Kindern unter drei Jahren) eingerichtet werden. Hierzu laufen Gespräche mit dem Träger der Einrichtung.

An der **Grundschule Mühlenberg** fördert die Landeshauptstadt eine 25 Std.-Stelle **Schulsozialarbeit.** Im Zusammenwirken mit dem Land sollen **zusätzliche pädagogische Kräfte** als multiprofessionelle Teams eingesetzt werden.

Das Projekt **„Vermeidung von schulverweigerndem Verhalten“** an der **Leonore-Goldschmidt-Schule** soll weiter fortgesetzt werden. Im Schuljahr 2016/2017 wurden insgesamt 30 unterrichtsmeidende, minderjährige SchülerInnen betreut.

Des Weiteren soll das Angebot der Beratungsstelle **„Jugend- und Familienberatung“** im Mühlenberg ausgeweitet werden.

Projektmittel in Höhe von 70.000 Euro wurden aus dem neuen Förderprogramm des Landes „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“ erfolgreich akquiriert, mit deren Hilfe eine **Kontakt- und Beratungsstelle** am **Stauffenbergplatz 3** aufgebaut werden soll. Unter Federführung der Gemeinwesenarbeit aus dem Fachbereich „Soziales“ soll das Gebäude von verschiedenen städtischen Stellen wie zum Beispiel dem Integrationsmanagement, der Koordinationsstelle Zuwanderung Osteuropa und der Schuldnerberatung genutzt werden. Im Vordergrund stehen dabei Beratungs- Beteiligungs- und Gruppenangebote für die BewohnerInnen des Stadtteils. Als Kooperationspartner für einen Elterntreff steht die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover zur Verfügung.

Der **JuCa-Treff** am Canarisweg betreut Kinder im Rahmen von Maßnahmen Hilfe zur Erziehung zurzeit mit zehn Wochenstunden. Es ist vorgesehen, durch eine Vollzeitstelle die Öffnungszeiten und die Angebote für Kinder und Jugendliche zu erweitern.

Das **Stadtteilzentrum Mühlenberg** mit der Kultureinrichtung und dem Jugendzentrum sowie der Spielpark bieten vielfältige Möglichkeiten zur kreativen und aktiven Teilhabe.

Kulturelle Angebote wie die **„Lust auf Lesen“** in Kooperation mit der Grundschule sowie **„Sprache und Musik“** als Angebot für Kinder des Canariswegs wurden entwickelt und werden kontinuierlich umgesetzt.

2.5. Sanierungsgebiet „Soziale Stadt Mühlenberg“

Gebietsbetreuung und Netzwerkbildung durch das Quartiersmanagement

Der Stadtteil Mühlenberg bzw. die umfassende Sanierungsgebietskulisse wurde Ende 2014 durch das Land Niedersachsen in das Bund-Länderprogramm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ aufgenommen. Auf Basis der vom Rat der Landeshauptstadt Hannover beschlossenen Sanierungsziele werden neben Städtebauförderungsmitteln des Programms zusätzlich kommunale Mittel eingesetzt, um unter anderem soziale, gemeinschaftsfördernde und bildungsorientierte Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Der Sanierungszeitraum ist auf mindestens zehn Jahre angelegt, er bietet daher eine Kontinuität, die Wohn- und Lebensqualität nachhaltig zu verbessern, aber auch die Teilhabe und die Bildungschancen zu fördern und das Zusammenleben zu gestalten. Zusätzlich zu dem von hanova eingesetzten Quartiersmanagement wurde als besonderes Instrument der Arbeit und Netzwerkbildung vor Ort von Seiten des Bau- und des Sozial- und Sportdezernates ein aus beiden Dezernaten besetztes **Quartiersmanagement** eingerichtet. Die Arbeit des Quartiersmanagements zielt auf eine Verbesserung der Identifikation der EinwohnerInnen mit ihrem Stadtteil sowie auf Mitwirkung und Akzeptanz in Bezug auf die Maßnahmen im Stadtteil und fußt daher auf einer umfassenden Beteiligung der BürgerInnen an dem Erneuerungsprozess.

Die Landeshauptstadt setzt zusätzlich zu den Städtebauförderungsmitteln des Programms „Soziale Stadt“ kommunale Mittel ein, um weitere Projekte und Maßnahmen entsprechend den Sanierungszielen zu initiieren.

Das Quartiersmanagement hat im Stadtteil Mühlenberg unter anderem den Aufbau eines **Nachbarschafts-/Stadtteilgartens** finanziert und damit ein unterstützendes Angebot geschaffen.

2.5.1. Baulich-freiräumliche Maßnahmen im Stadtteil

Im Rahmen der Sanierung wurde für die baulich-räumliche Entwicklung des Stadtteils auf Basis des „grünen Potentials“ ein **Freiraumentwicklungskonzept** erarbeitet, welches kurz vor dem Abschluss steht. Die Erarbeitung erfolgte in einem beispielhaften und umfassenden Beteiligungsverfahren mit den BewohnerInnen aller Altersstufen sowie mit den VertreterInnen der Stadtbezirkspolitik und der Einrichtungen. Das Konzept ist Grundlage für die freiräumlichen, aber auch verkehrlichen und städtebaulichen Umsetzungsprojekte der kommenden Jahre im Mühlenberg. Neben dem **Spielplatz Schollweg**, der im August offiziell dem Stadtteil übergeben wurde, wird aktuell die Erneuerung des **Spielplatzes im Canarisweg** vorbereitet. Bereits begonnen und weitergeführt werden Maßnahmen zur

Verbesserung der Sicherheit im Stadtteil durch Auslichtungen und die Installation einer besseren Beleuchtung. Weitere Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes, zur attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raumes, zur besseren Wegebeziehung und zu einer leichteren Orientierung werden im Zeitraum der Sanierung mit Hilfe einer breiten Beteiligung und Mitnahme der StadtteilbewohnerInnen folgen.

In den Jahren 2014/2015 wurde für den Stadtteil ein energetisches Konzept mit dem Ziel erarbeitet, Sanierungspotenziale auszuloten, wie durch eine geeignete Ertüchtigung der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik Einsparungen an Heizenergie und somit auch an Heiz- und Betriebskosten erreicht werden könnten.

Auf dieser Grundlage wurde von der Landeshauptstadt Hannover zu Mitte des Jahres für die kommenden drei Jahre ein energetisches Sanierungsmanagement beauftragt um die Wohnungsunternehmen und WohnungseigentümerInnen für energetische Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben zu gewinnen, zu beraten und bei der Durchführung zu begleiten.

Das Sanierungsmanagement wird von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KFW) ebenfalls mit 65 Prozent der anfallenden Kosten gefördert.

Mit den Eigentümern der großen Wohnungsbestände im Stadtteil ist die Verwaltung daher in Kontakt hinsichtlich der **Pflege und Entwicklung des Wohnumfeldes** sowie der **Instandsetzung und Modernisierung des Wohnungsbestandes** mit dem Ziel, eine Verbesserung der Wohnsituation zu schaffen. Des Weiteren laufen Gespräche mit Einzelhandelsunternehmen zur Aufwertung der **Versorgung** des Stadtteils.

Maßnahmen zur besseren Verkehrssicherheit werden für die Wege zur Grundschule sowie zu den Kindertagesstätten geprüft und zur Umsetzung vorbereitet.

3. Welche Institutionen, Einrichtungen und Akteure sind im Stadtteil verortet.

In der **Anlage 2** ist eine Übersicht über alle derzeit aktiven Koordinierungsrunden beigefügt. Der Vernetzung der lokalen Akteure vor Ort kommt in diesem Prozess eine hohe Bedeutung zu, denn eine zentrale Rolle bei der Stärkung des Gemeinwesens sind „Brücken-TrägerInnen“, die zwischen den unterschiedlichen Milieus vermitteln. Zugleich müssen die BewohnerInnen verstärkt in die Prozesse eingebunden werden und unterschiedliche Möglichkeiten haben sich -unabhängig von Einkommen und Status – einzubringen. Hierdurch kann die Identifizierung mit dem Stadtteil gesteigert werden und ein positives Image entstehen. Im Rahmen des Prozesses „Soziale Stadt“ ist zu prüfen und zu klären, ob alle Akteure hinreichend eingebunden sind und wie die Vernetzung untereinander optimiert werden kann. In diesem Kontext ist auch zu prüfen, wie die großen Wohnungsbaugesellschaften noch aktiver in den Prozess der Vernetzung und Entwicklung einbezogen werden können.

4. Wie kann das Gemeinwesen gestärkt werden

Um den Stadtteil insgesamt wirkungsvoll und nachhaltig hinsichtlich seines Wohnungsumfeldes, der baulichen Substanz und der sozialen Infrastruktur wieder attraktiv werden zu lassen, kommen sowohl der Schaffung einer angemessenen Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur als auch der Entwicklung und Etablierung eines konstruktiven und aktiven Gemeinwesens eine grundlegende Bedeutung zu.

Die soziale und kulturelle Infrastruktur im Gebiet Mühlenberg, zu der städtische Einrichtungen und Dienste ebenso zählen, wie Einrichtungen und Angebote freier Träger und Vereine, ist vielfältig und wird von vielen BewohnerInnen gut angenommen und genutzt.

Zur Stärkung des Gemeinwesens muss diese Infrastruktur stabil gehalten werden und an den Stellen erweitert werden, an denen durch den Bevölkerungszuwachs und die aktuelle demographische und sozialstrukturelle Situation erhöhte Bedarfe entstehen.

Dadurch sollen auch Bewohnergruppen angesprochen werden, die bisher nicht erreicht werden konnten. Besonderes Augenmerk muss bei der Erweiterung auf die Themen Bildung, Beschäftigung, Qualifizierung und Teilhabe gelegt werden, um die Chancen aller BewohnerInnen zu erhöhen und Armutsrisiken zu mindern.

Die Weiterentwicklung integrationsfördernder Maßnahmen, die Etablierung einer „Willkommenskultur“ im Mühlenberg und die Förderung nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme stehen ebenfalls im Fokus.

Bei der Stabilisierung und Erweiterung der sozialen und kulturellen Infrastruktur wird es darauf ankommen, die wahrgenommene „Insellage“ des Canariswegs zu überwinden und durch verzahnte Angebote das Miteinander zu fördern. Im Vordergrund aller Aktivitäten stehen die Stabilisierung des sozialen Gleichgewichts und das Zusammenwachsen der so unterschiedlichen (Teil-) Quartiere und deren BewohnerInnen als Gemeinwesen.

Im Rahmen der Diskussionen, wie der Stadtteil Mühlenberg zu entwickeln sei, wurde immer wieder die Frage formuliert, ob die Landeshauptstadt wirksame Instrumente hat, um den Zuzug in den Stadtteil, beziehungsweise ganz konkret die Belegung der freien Wohnungen zu steuern.

Tatsächlich ist es so, dass die Landeshauptstadt über keine Instrumente verfügt, um die Belegung von freien Wohnungen verbindlich festzusetzen und damit den Zuzug in den Stadtteil zu steuern. Das liegt vor allem daran, dass es keine Regelung gibt, die BürgerInnen einer Stadt vorschreibt, wo sie zu wohnen haben.

Für rund ein Drittel der Wohnungen im Mühlenberg besitzt die Stadt noch Belegrechte, mit jeweils unterschiedlichen Merkmalen. Für rund 400 Wohnungen besteht dabei ein ausschließliches Belegrecht. Belegrecht bedeutet, dass die Landeshauptstadt Hannover Menschen, die auf Wohnungssuche sind, diese Wohnungen anbieten kann, bevor der Eigentümer seinerseits die Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt anbietet. Belegungsrecht bedeutet also nicht, dass die Entscheidung des einzelnen Wohnungssuchenden außer Kraft gesetzt wird. Es hängt jeweils von der Entscheidung der Wohnungssuchenden ab, ob der Mietvertrag zustande kommt. Ebenfalls nicht beeinflussen kann die Landeshauptstadt, ob es nach Abschluss des Mietvertrages gegebenenfalls zu Weitervermietungen oder Untervermietungen kommt.

Zu beobachten ist, dass, wie bereits beschrieben, das Wohnungsangebot im Stadtteil Mühlenberg hauptsächlich von Wohnungssuchenden angenommen wird, die auf dem freien Wohnungsmarkt in anderen Stadtteilen aufgrund ihres geringen Einkommens nur geringe Chancen haben, eine Wohnung zu finden. Die Landeshauptstadt Hannover hat deshalb ein umfangreiches Wohnungsbauprogramm aufgelegt, um den Bedarf an preiswerten Wohnraum zu decken.

Fazit

Der Stadtteil Mühlenberg steht beispielhaft für Integrationsanforderungen und -leistungen, deren Bewältigung Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft ist.

Hierfür ist es auch erforderlich, dass zum Beispiel die Einrichtungen, die die Kinder und Jugendlichen begleiten und bilden, ausreichend für diese Aufgabe ausgestattet sind. Auch kommt den Hilfen zur Alltagsbewältigung und den Aktivitäten zur Stärkung des Zusammenlebens im Stadtteil eine besondere Bedeutung zu. Verantwortung für ein langfristig stabiles Quartier tragen aber auch die Wohnungsunternehmen, die die Rahmenbedingungen für gute Wohnverhältnisse und ein attraktives Wohnumfeld gestalten. Eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der BewohnerInnen des Stadtteils Mühlenberg kann mittels des Zusammenwirkens aller Beteiligten erfolgreich sein. Die vielen unterschiedlichen Maßnahmen, Projekte und Beteiligungsformate sind auf Dauer angelegte Prozesse. Der ziel- und ergebnisorientierten Steuerung und Koordinierung dieser Prozesse kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Wesentlicher Motor und Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung des Stadtteils ist das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“. Erfahrungen aus anderen Gebieten der „Sozialen Stadt“ zeigen, dass dieser Prozess allen Beteiligten einen langen Atem und viel Geduld abverlangt. Die Programmgebiete genießen über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren eine besondere Aufmerksamkeit und ein besonderes Gehör, dies wird schon allein durch die Einrichtung einer Kommission des Rates deutlich, die den gesamten Sanierungszeitraum begleitet. Die Koordination der einzelnen Dezernate erfolgt über die hierfür eingesetzte Steuerungsrunde „Soziale Stadt“ auf Dezernentenebene. In der Reaktion auf unerwartete Ereignisse und Entwicklungen, wie zum Beispiel der Bevölkerungszuwachs im Stadtteil, müssen schnelle und manchmal unkonventionelle Lösungswege gefunden werden. Die dargestellten Maßnahmen, die kurzfristig nun eingeführt und umgesetzt werden, sind Beleg für eine schnelle Reaktionsfähigkeit der Verwaltung.

Es bedarf auch weiterhin gemeinsamer und ausdauernder Anstrengungen, um den Stadtteil Mühlenberg insgesamt so lebenswert und schön zu gestalten, wie er in weiten Teilen bereits ist.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten
Die Maßnahmen und Perspektiven richten sich in gleicher Weise an beide Geschlechter.

Kostentabelle

Dez. IV
Hannover / 19.09.2017

Baul. Maßnahmen
Krippe, Kita und Familienzentrum

Modulbauten Beckstraße

Umwandlung Familienzentrum Canarisweg

Neubau Familienzentrum Beckstraße

Baul. Maßnahmen
Grundschule

Aufstellung von zwei mobilen Raumeinheiten

Hausmeisterwohnung als Aufenthaltsort für päd. Kräfte

Einrichtung einer Außenstelle am Schulstandort „Martin-Luther-King“

Neubau der Grundschule und Wandelung zur Ganztagschule

Maßnahmen
Beratung und Begleitung

Kontakt- & Beratungsstelle am Stauffenbergplatz

Einrichtung Elterntreff Maßnahmen

zusätzl. „Gemeinsam wachsen“-Gruppe (FZ Mühlenberg)

zusätzl. Pädagogische Kräfte GS Mühlenberg

Ausweitung Öffnungszeiten JuCa -Treff

Schulverweigerungsprojekt Leonore-Goldschmidt-Schule

Ausweitung Jugend- und Familienberatung

Maßnahmen
Bau- und Freiraumentwicklung

Erneuerung Spielplätze Schollweg u. Canarisweg

Entwicklung Wohnumfeld . Initiierung von Gassiboxen, Umsetzung markierte Laufstrecke auf Bürgerwunsch und vieles mehr

Freiraumentwicklungskonzept mit Bürgerbeteiligung

Modernisierung mehrgeschossiger Wohnbestand

Begleitung Infrastruktur Einzelhandel

Gesamtkoordination durch Steuerungsrunde „Soziale Stadt“

Sanierungsgebiet Mühlenberg
Städtebauförderprogramm Soziale Stadt

➔ Stärkung des Stadtteils

12 Mio. Euro baulich – investive Maßnahmen zur Aufwertung des Quartiers und Verbesserung der Infrastruktur über 10 Jahre

Quartiersmanagement Bau initiiert, beteiligt und steuert die baulich-investiven Projekte:
u.a. Freiraumentwicklungskonzept, Erneuerung der Spielplätze Schollweg und Canarisweg, Verbesserung der Schulwegsicherheit, Gestaltung Wohnumfeld, Modernisierung Wohnungsbestand, Verbesserung Wohnumfeld und weitere

Quartiersmanagement Soziales initiiert, beteiligt und steuert die Sozialen Projekte:
u.a. Internationaler Stadtteilgarten
Interkulturelle Bibliothek
Meet and speak – Sprachcafé
Mühlenberg Website

Runden im Sanierungsgebiet Mühlenberg – Stand: 15.09.2017

Titel, Federführung (/ Einladung durch)	**Inhalte**	**Welche Institution / Einrichtung**	**Turnus**	**Ort**
Kommission und Runden mit Stadtbezirkspolitik und/oder BürgerInnen				
• Sanierungskommission Mühlenberg / Stadterneuerung (OE 61.41)	Auseinandersetzung mit allen Belangen des Sanierungsgebiets, Vorstellung aller Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“, Meinungsbildung und Beteiligung der EinwohnerInnen, Bedürfnisse und Ideen aus dem Stadtteil sammeln	VertreterInnen der politischen Parteien aus Bezirksrat, BürgervertreterInnen der Parteien, OE 61.41, Gäste zu besonderen Themen, Interessierte BürgerInnen	zweimonatlich, Mi. 18-21 Uhr	Stadtteilzentrum Weiße Rose
• AG Image = BürgerInnenvertreter aus SK / QM Stadterneuerung (OE 61.41) und Soziales unterstützen AG	Arbeitsausschuss der Sanierungskommission zur Bestandsaufnahme der Situation (Missstände) im Canarisweg, Maßnahmenkatalog zu verschiedenen Handlungsfelder erstellen	Fünf VertreterInnen aus der SK, QM Stadterneuerung und Soziales	4-6 x monatlich, wechselnd	wechselnde Orte, Kirchenzentrum Kath. Gemeinde
• Begleitausschuss Quartiersfonds**/** QM Stadterneuerung (OE 61.41)	QM: Projekte und Projektanträge unterstützen, Ausschuss: Abstimmung der Vergabe von Mitteln für Maßnahmen / Projekte im Sanierungsgebiet die über 500 € liegen	Jeweils ein Mitglieder jeder politischen Fraktion der Sanierungskommission Mühlenberg, Betreuung durch QM Stadterneuerung	Zweimonatlich, vor Sanierungs-kommission	Stadtteilzentrum Weiße Rose
• Sprechstunde Mühlenberg Alle QM (Soziales OE 50.51, Stadterneuerung OE 61.41, hanova) wechselnd	Beratung und Gespräch mit BewohnerInnen des Stadtteils, Bürgerbeteiligung	QM Soziales OE 50.51, Stadterneuerung OE 61.41, hanova	wöchentlich, Mi. 9-11	Stadtteilzentrum Weiße Rose, QM-Büro

Titel, Federführung (/ Einladung durch)	**Inhalte**	**Welche Institution / Einrichtung**	**Turnus**	**Ort**
Abstimmungs-/Koordinationsrunden der Verwaltung und/oder der Einrichtungen im Stadtteil				
• Steuerungsrunde „Soziale Stadt“ (OE 61.41)	Abstimmung der Zielrichtung der Sanierung, Abstimmung zu besonderen Projekten und Problemen in den Gebieten der Sozialen Stadt	Dez. I, Dez. II, Dez. III, Dez. IV, Dez. V, Dez. VI, GPR, OE‘s 50.1, 50.5, 61, 61.4 und 61.41	Zweimal im Jahr Auf Bedarf	Bauverwaltung
• AG Soziale Stadt Dezernat III / OE 50.5	Informationsaustausch zu aktuellen Entwicklungen, Abstimmung zu den Planungen im sozialen Bereich, Projektvorstellungen und Entscheidungen zur Mittelvergabe Dez. III – Mittel für die Gebiete Soziale Stadt	Dez. III, Koordination Sozialplanung, alle QM OE 50.5, OE’s 51.P, 41.5, 57.2, BIWAQ, 18.63.03	4 bis 5 Mal jährlich	Rathaus
• Gebietsroutine Mühlenberg **/** QM Stadterneuerung (OE 61.41)	Abstimmung der Arbeit und Projekte aller Städtischen Einrichtungen im Sanierungsgebiet, gegenseitige Information, Kooperation fördern, Bedarfe feststellen, Sanierungsziele umsetzen	GS Mühlenberg, Peter-Ustinov-Schule, IGS, Familienzentren (OE 51.44, (AWO, Canarisweg 21, Maximilian Kolbe), Kommunaler Senioren Service Hannover(OE 57.22), JugendbildungskoordinatorIn (OE 51.58), Kommunaler Sozialdienst (KSD, OE 51.23), Jugend- und Familienberatung (OE 51.31), Stadtteilbibliothek Mühlenberg (OE 41.93), Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose (OE 41.51), JZ Mühlenberg (OE 51.55), Spielpark Mühlenberg (OE 51.53), QM Soziales (OE 50.51), QM Stadterneuerung (OE 61.41), QM hanova	monatlich, jeden dritten Do., 10-12 Uhr	Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose
• Koordinationsrunde soziale Projekte Kinder- und Jugend Mühlenberg / QM Soziales (OE 50.51)	Abstimmung gemeinsamer laufender und zukünftiger Projekte	Träger von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Mühlenberg, QM Stadterneuerung bei Bedarf	halbjährlich	wechselnd, verschiedene beteiligte Einrichtungen
• AG Priel = Einrichtungen aus Primar- & Elementarbereich (Kita Grundschulalter (QM hanova)	Gestaltung Übergang Kita-Grundschule, Bedarfe feststellen und Mangel auffangen (Infrastruktur, fehlende Kita- und Schul-Plätze), Gewaltprävention Entwicklung gemeinsamer Projekte	Familienzentren (FB 51.44), GS Mühlenberg, Nachbarschaftsarbeit Canarisweg, BFZ Mühlenberg, Jugendhilfeeinrichtungen	vierteljährlich Do., 10-12 Uhr	wechselnde Orte, Familienzentren, Grundschule, Stadtteilzentrum Weiße Rose

Titel, Federführung (/ Einladung durch)	**Inhalte**	**Welche Institution / Einrichtung**	**Turnus**	**Ort**
• OssCa Runde = Einrichtungen im Ossietzkyring und Canarisweg / (QM hanova)	Image und Identifikation verbessern, Qualitäten des Stadtteils sichtbar machen; Fluktuation von BewohnerInnen verringern und Integration fördern/ Ausgrenzung aufheben; Brückenschlag vom Canarisweg zum Stadtteil Mühlenberg Beitrag zur Steigerung zu Lebensqualität der Bewohner - Selbstwertgefühl der Bewohner; Aktivierung und Empowerment der Bewohner– Förderung der Nachbarschafts(hilfe-); Sekundäre Netzwerke aufbauen.	In Ossietzkyring und Canarisweg arbeitende Institutionen, Einrichtungen, soziale Träger, Familienzentren, Nachbarschaftsarbeit Canarisweg, Jugendhilfeeinrichtungen (Heimverbund), Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V. (*VSE)* mit AG BOSS (Kooperationsprojekt VSE / Kommunaler Sozialdienst), QM Stadterneuerung bei Bedarf	zweimonatlich Do., 10-12 Uhr	Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose
• Stadtteilzentrum-Routinetreffen / Stadteilbibliothek (FB 41.93), D. Schönburg	Projekte der einzelnen Einrichtungen vorstellen, gemeinsame Projekte entwickeln, Absprachen für die Gemeinsame Arbeit im Haus treffen	Kommunaler Sozialdienst (KSD, OE 51.23), Jugend- und Familienberatung der LHH (OE 51.31), Stadtteilbibliothek Mühlenberg (OE 41.93), Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose (OE 41.51), JUZ Mühlenberg (OE 51.55), QM Soziales (OE 50.51), QM Stadterneuerung (OE 61.41), QM hanova,	monatlich, jeden 3. Di., 9-11 Uhr	Stadtteilzentrum Stadtbibliothek
• Kooperation ArGe Quartier E, Jour fix und Steuerungsgruppe / Quartier E mit QM	Themen der energetischen Sanierung im Stadtteil bearbeiten	VertreterInnen der ArGe Quartier E, FB 61.41 Team I, Team III, QM Stadterneuerung, VertreterIn SK	monatlich	Stadtteilzentrum Weiße Rose
• „Runder Tisch“ GS Mühlenberg		Politik, Landesschulbehörde, Schulleitung, Schulverwaltung		Freizeitheim „Weiße Rose“

Titel, Federführung (/ Einladung durch)	**Inhalte**	**Welche Institution / Einrichtung**	**Turnus**	**Ort**
Runden im gesamten Stadtbezirk Ricklingen				
• Runder Tisch Müll = Initiiert durch Bezirksrat/ Bezirksbürgermeister A. Markurth	Müllaufkommen, illegale Müllablagerungen im Stadtbezirk erkennen, zuordnen und bekämpfen Gemeinsame Konzepte entwickeln und umsetzen	Bezirksratsmitglieder, OE 67.3 Grünflächen, Quartiersmanagement Stadterneuerung, aha, Wohnungsbaugesellschaften, Polizeidienststelle, Soziale Einrichtungen und Institutionen, Schulen	vierteljährlich, abends	Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose
• Kinder- u. Jugendnetz = Alle Kinder- und Jugendeinrichtungen / Kinderkulturarbeit Weiße Rose (OE 41.51)	Aktuelle Angebote für Jugendliche entwickeln, ausbauen und absprechen, besondere Schwerpunkte: aufkommende Konfliktfelder erkennen und gegensteuern	Institutionen, Einrichtungen, Stadtteilaktive für Kinder und Jugendliche-– Schulen, Familienzentren, Jugendzentren, Kontaktbeamter der Polizei, (QM bei Bedarf)	monatlich, jeden 3. Di.	Stadtteilzentrum Weiße Rose
• Netzwerk Senioren – für den Stadtbezirk Ricklingen / Kommunaler Senioren Service Hannover (OE 57.22)	Belange von SeniorInnen, altersgerechtes Wohnen, Mobilität, Sportangebote, Pflegekonzepte	VertreterInnen von Pflegediensten, Altenwohneinrichtungen, Kirchengemeinden, Stadtbezirksmanager, (QM bei Bedarf)	zweimonat-lich	wechselnd, verschiedene beteiligte Einrichtungen
• Sozialräumliche Koordinationsrunde / JUZ Mühlenberg (OE 51.55)	Vernetzung, Planung gemeinschaftlicher Aktionen, Abstimmung (z.B. wer bietet wann mädchenspezifische Angebote an) Projekte	Träger von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Wettbergen – Mühlenberg – Bornum (VSE, Heimverbund, Jugendzentrum Mühlenberg, Kleiner Jugendtreff Atlantis, Kleiner Jugendtreff Bornum - Naturfreunde, Falken-Jugendzentrum Wettbergen), (QM bei Bedarf)	alle 6 Wochen / nach Bedarf	JUZ Mühlenberg
• Stadtteilrunde für Bornum-Mühlenberg-Wettbergen / Leitung Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose (OE 41.51)	Austausch und Diskussion zu Stadtteilangelegenheiten – z.B. Flüchtlingsheim, Perspektiven für Stadtteil entwickeln	Stadtbezirksmanager, Leitung Stadtteil- und Kulturzentrum Weiße Rose, QM, Arbeitsgemeinschaft Mühlenberger und Bornumer Vereine, Interessengemeinschaft Mühlenberg, Jugendzentrum, geladene BürgerInnen (Multiplikatoren) Vereine, Verbände, Politikvertretung.	jährlich	Stadtteilzentrum Weiße Rose